„Soziale Stadt“ soll auch im Westen wirken

POLITIK In diesem Jahr soll ein Antrag auf Aufnahme ins Förderprogramm des Landes gestellt werden

Profitieren könnten die Bewohner eines 94 Hektar großen Gebietes. Der Ausschuss für Stadtentwicklung entscheidet heute darüber, ob vorbereitende Untersuchungen in die Wege geleitet werden sollen.

VON EDGAR BEHRENDT

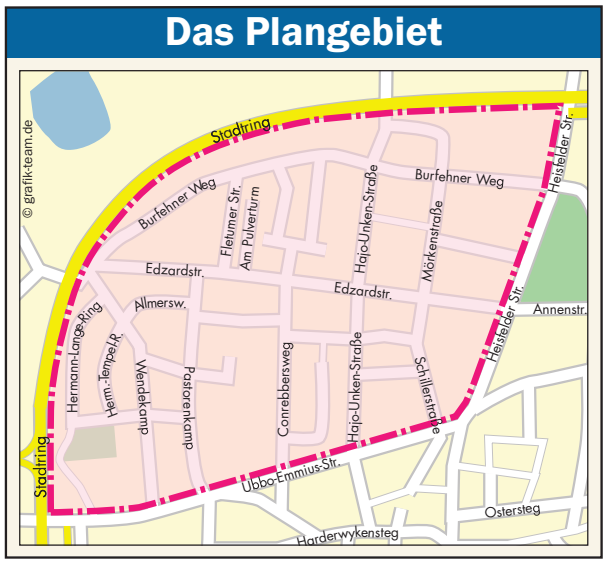
Mit Hilfe der Bundes- und Landesmittel könnte im Westen in den Wohnungsbestand investiert werden. BILDER: ORTGIES

LEER - Ob nun der Ledatreff am Osseweg, der Nachbarschaftstreff des Bauvereins an der Evenburgallee oder der Spielplatz am Stephansring: Über das Förderprogramm „Soziale Stadt“ konnten in den vergangenen Jahren im Osten von Leer für insgesamt rund 17 Millionen Euro zahlreiche Projekte umgesetzt werden. Ähnlich aufwerten lassen würde die Stadtverwaltung mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln gerne auch den Westen von Leer. „Wir hoffen, dass wir ins Programm aufgenommen werden“, bestätigte Sprecherin Grit Fokken.

Es sei beabsichtigt, noch in diesem Jahr einen Antrag beim Land einzureichen. Unterstützung erhoffe man sich von den regionalen Abgeordneten. Bund und Land hatten verlautbaren lassen, dass die Städtebaufördermittel für 2015 und Folgejahre überproportional erhöht werden sollen – mit dem Schwerpunkt für Vorhaben der „Sozialen Stadt“. Sollte der Westen den Zuschlag erhalten, sei es auch denkbar, das Förderprogramm parallel zur seit 2001 laufenden, aber vor dem Abschluss stehenden „Sozialen Stadt“ im Osten laufen zu lassen.

Die Fraktionen in Leer stimmen heute im Ausschuss für Stadtentwicklung darüber ab, ob vorbereitende Untersuchungen für die Aufnahme in das Förderprogramm eingeleitet werden sollen. Als Plangebiet im Westen sind von der Verwaltung 94 Hektar (Skizze rechts) ins Auge gefasst worden, die eingegrenzt werden vom Stadtring, von der Ubbo-Emmius-Straße und von der Heisfelder Straße. Sobald grünes Licht aus Hannover kommt, könnten dort öffentliche und private Vorhaben gefördert werden. Die öffentlichen Projekte werden in der Regel je zu einem Drittel aus Bundes- und Landesmitteln sowie aus städtischen Mitteln finanziert.

Auch die Straßen im Leeraner Westen – wie hier die Edzardstraße – könnten mit Hilfe von Zuschüssen aus der „Sozialen Stadt“ saniert werden.



Als städtebauliche Missstände, die behoben werden sollen, wertet die Stadt etwa das wenig attraktives Wohnungsangebot für ältere Menschen, das Fehlen von Einrichtungen wie beispielsweise eines Stadtteil- und Kulturtreffs sowie Substanzschäden an Gebäuden und Straßen. Bereits diskutiert worden ist auch, den geplanten Neubau eines Hallen- und Freibades möglicherweise mit Hilfe von Fördermitteln der „Sozialen Stadt“ bewerkstelligen zu können. „Um dazu eine konkrete Aussage treffen zu können, ist es noch zu früh“, sagte Fokken.